

09.01.06.

Wundertüte mit Möglichkeiten

Zwischen politischen Texten, Spaßguerilla und Bodenständigkeit: „Zwerge in Flammen“

Peißenberg – Woher der Gruppenname „Zwerge in Flammen“ stammt, vermag Dieter Rupp nicht mehr genau zu sagen: „Vielleicht hat's was mit dem Luis-Trenker-Film ‚Berge in Flammen‘ zu tun, und irgendwann Ende 2003 sind jemandem unter Alkoholeinfluss ein paar Silben durcheinander geraten?“, fragt der Ohlstädter syllinisch. Ein großes Mysterium sei das alles, und genauso verrätselt und überraschungsreich gestaltete sich am Samstagabend auch der Auftritt der brennenden „Zwerge“ in der Tiefstollenhalle zu Peißenberg.

Mit der neuen Konzertreihe im Foyer wollen die Hausherren dort ganz bewusst etwas im kleineren, intimeren Rahmen anbieten – da kamen die sechs Musiker mit ihrem leicht anarchischen Variété-

Mix gerade recht. Neues Terrain möchte die ursprünglich in Garmisch verwurzelte Mannschaft sich erobern, und diese Absicht ist sowohl geografisch wie auch programmatisch zu verstehen: Dieter und seine männlichen Mitstreiter haben eigentlich ja eine Rockband namens „Cheap Shot“, Bassist Uwe Knüppel (ersetzt gegenüber der Rockformation den Drummer Mike Wimmer) mischt als einziger Vollprofi auch noch bei der „Al Jones Blues Band“ mit. Vorzüglich ergänzt werden die „Zwerge“ von E-Gitarrist Harry Rauch und Bläser Martin Rempfer (Flute, Sax, Geige), der die Bühne notfalls auch noch als drittes Gogo-Girl neben den beiden echten Damen Iris Bauer und Heidi Ebner belebt. Und weil man nun in Garmisch und Umgebung be-

reits ein gefeierter Geheimtipp ist und die fast durchweg von Dieter Rupp komponierten und kabarettistisch aufgepeppten Stücke offenbar gut ankommen, will man sich in dieser Richtung künstlerisch weiterentwickeln: visualisierter Folk mit bairischen Texten – das war noch nie da.

Oder doch? Dort, wo „Haindling“ oder der „Bairisch-Diatonische Jodelwahnsinn“ einst siedelten, also irgendwo zwischen politischen Texten, Spaßguerilla und Bodenständigkeit, könnte durchaus ein neues Pflanzel seine Wurzeln schlagen: Die „Zwerge in Flammen“ haben sogar eine größere musikalische Bandbreite zu bieten, mit vorzüglichen Instrumentalisten und zwei Sängern, die gemeinsam ordentlich Power entfalten; Iris

Bauer erinnert dabei an einen Kobold wie Rita Pavone und lässt auch noch ein italienisches Eros-Ramazzotti-Gemisch vom Stapel, das ihr die Vhs-Kurse so bestimmt nicht beigebracht haben.

Die Stärke der „Zwerge“ ist ihre völlige Unberechenbarkeit, wobei an den Texten und am Witz noch gearbeitet werden könnte: Ein bluesiger Sketch über Anzug tragende Kotzbrocken rennt allzu offene Türen ein, einige der gefühlsbetonten Lieder überschreiten die Grenze zum Kitsch, andere sind wiederum stimmig. Dennoch ist das Ganze eine einzige Wundertüte, die ihre Möglichkeiten noch längst nicht ausgereizt hat. Mögen diese „Zwerge“ noch lange kreativ in Flammen stehen und sich ein großes Publikum erobern!

■ **Thomas Lichte**